

Konferenz DCH2017 zum digitalen Weltkulturerbe in Berlin

Zum kulturellen Erbe der Menschheit zählen heute nicht nur die besonderen Bauwerke und Naturdenkmale sondern auch die Daten, welche die Vermesser zu allen Zeiten darüber gewonnen haben, sowie die unzähligen immateriellen Werke der Literatur, der Musik, des Tanzes, der Folklore, der Radio- und TV-Produktionen, des Films etc. Ziel ist es, die Verfügbarkeit und Verwendbarkeit dieser Daten für alle Forschungsgebiete zu verbessern. CODATA Germany, das Deutsche Nationalkomitee für CODATA (Komitee Daten für Wissenschaft und Technologie) eine Unterorganisation des Internationalen Rates für Wissenschaft - ICSU - veranstaltet dazu vom 30. August bis 1. September 2017 in der Berliner Staatsbibliothek eine interdisziplinäre Konferenz. Eingeladen sind Wissenschaftler und Spezialisten, deren Anliegen es ist, die bisher gewonnenen Messungen und Angaben ins digitale Zeitalter zu überführen, sie als kulturelles Erbe zu pflegen und allen Forschern zur Verfügung zu stellen.

Host Kremers, der Vorsitzenden von CODATA-Germany in Berlin gab dazu ein Interview:

1. Wer hat sich bisher um den digitalen Datenschatz des Weltkulturerbes verdient gemacht und wer ist aus welchen Gründen daran besonders interessiert und kommt deshalb zu Ihrer Konferenz?

Host Kremers: Die Befassung mit interdisziplinären historischen Daten hat bei CODATA eine lange Tradition. In den letzten Jahren entwickelt sich durch regionale, nationale und internationale Förderungen das Wissenschaftsgebiet „Digitales Kulturelles Erbe“ auf breiter Basis. Eine besondere Rolle spielen dabei die Digitalen Geisteswissenschaften.

Die Tagungsreihe DCH2017 bietet Informatikern, Ingenieuren, Geisteswissenschaftlern, Kulturschaffenden sowie Fachkräften aus Hochschulen, Bibliotheken, Museen und Archiven Art die Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und zur Erarbeitung richtungsweisender Strategien für das gemeinsame Interesse.

Die Verarbeitungskette der Daten beginnt bei der Digitalisierung der Objekte (eine Gesamtdefinition findet sich bei der UNESCO) und geht dann über Verfügbarkeit in den Bereich der Nutzung. Hier sind es zunächst die genannten Institutionen, die ihre eigenen Datenbestände erweitern und bereitstellen, dann aber auch diejenigen Bereiche aus Forschung und Entwicklung, die sich in der interdisziplinären Nutzung all dieser Daten mit der Generierung von neuem Wissen befassen.

2. Wem gehören die Daten, wenn Privatpersonen, Stiftungen, staatliche Einrichtungen das Ermitteln, Scannen, Aufbereiten, die Pflege der Datenbanken finanziert haben?

Host Kremers: Generell bleiben die Daten im Eigentum der bearbeitenden Institutionen. Davon getrennt sind Fragen der Urheberrechte und Nutzungslizenzen zu betrachten. Erfreulicherweise

werden viele Daten zur offenen und freiverfügbaren Nutzung bereitgestellt.
Eine besondere Debatte besteht bzgl. der digitalen Aufarbeitung und Verwendung von Informationsbeständen der Radio- und Fernsehanstalten.

3. Sind nicht gerade Länder Afrikas und Lateinamerikas daran interessiert, für Stätten des Weltkulturerbes Gelder und Hilfe zu erhalten, um sie als Touristenattraktionen für die Entwicklung eines Gebietes zu nutzen und den identitätstiftenden Charakter von baulichen und anderen kulturellen Zeitzeugen zu fördern? Wie kann das gelingen?

Host Kremers: Die Förderung des Erhalts von kulturellem Erbe speziell in Entwicklungsländern und in kriegsgefährdeten Gebieten ist breites Anliegen von nationalen und internationalen Ämtern, Institutionen und Organisationen.

Bisher haben sich in DCH2017 Teilnehmer aus 27 Nationen registriert. Das zeigt, wie hoch international das Bewusstsein für die Dringlichkeit der Aufgaben und für das Potential neuer Wissensgenerierung ist. Interessante Beispiele wollen wir von Vortragenden erfahren.

4. Besteht dank der Datensammlungen und der daraus entstehenden 3D-Modellierung die Chance, durch Klimakatastrophen, Erdbeben und Kriege zerstörte oder in Mitleidenschaft gezogene Kulturerbestätten wieder aufzubauen?

Host Kremers: Speziell durch den Einsatz von Hochleistungs-3D-Scannern für Bauwerke und andere physische Objekte gelingt eine Modellierung, die bei der Rekonstruktion oder beim Nachbau besonders hilfreich ist.

5. Welche Erwartungen haben Sie an die bevorstehende Konferenz?

Host Kremers: Wir müssen im Bereich Informationsmanagement und dem daraus abzuleitenden Prozess der ergänzenden Wissensgenerierung weiterkommen. Die beteiligten Professionen, Berufsverbände und wissenschaftliche Vereinigungen werden bei der Komplexität der Datenlage ungewöhnlich herausgefordert. Wir müssen auch die technischen Voraussetzungen des gegenseitigen Austausches verbessern, die Interoperabilität im Verbund mit Digitalisierungen aus anderen Fachbereichen. Wir müssen uns zum Beispiel darüber verständigen, dass zu einem physischen oder virtuellen Objekt auch Angaben zu Personen, Persönlichkeiten, Ort, Zeit, Details zum Mobiliar von Burgen, Schlössern und Tempeln, Filme, Fernseh- und Radiosendungen sowie Sound-Aufzeichnungen gehören. Wenn wir uns darüber einigen, wären wir aus Sicht von CODATA einen guten Schritt weitergekommen.

Internetseite: <http://DCH2017.net>

Die Fragen stellte Journalist Rainer H.H. Wendt